

A N F R A G E Bettina Balmer (FDP, Zürich), Ruth Ackermann (CVP, Zürich), Roger Liebi (SVP, Zürich)

betreffend Kooperationen zwischen dem Universitätsspital und den Stadtspitälern Triemli und Waid

Im Sommer 2016 haben Universitätsspital (USZ), Triemlispital (STZ) und Waidspital (SWZ) eine engere Zusammenarbeit angekündigt. Konkret wollten Zürichs öffentliche Spitäler beispielsweise bei einem Radiologieprojekt bis 6 Millionen Franken einsparen dank Teamwork. Auch in der Aus- und Weiterbildung sowie im Einkauf waren engere Kooperationen beabsichtigt. Im Postulat KR-Nr. 53/2014 betreffend gemeinsame Organisation des Universitätsspitals Zürich und der städtischen Spitäler Triemli und Waid von Lorenz Schmid (CVP) ist in der regierungsrätlichen Antwort nachzulesen, dass das Ziel einer Bündelung der Kräfte der öffentlichen Spitäler USZ, STZ und SWZ beibehalten wird. Vermehrt wird auf einen gemeinsamen Willen der Institutionen gesetzt, aus eigener Kraft die für eine Verbesserung von Qualität und Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringer notwendigen Konzentrationen und Kooperationen einzugehen. Wegen des grossen Wettbewerbs-, Qualitäts- und Kostendrucks sind die Spitäler gefordert, ihre Anstrengungen zur Bündelung der Kräfte zu verstärken.

30/2018

In diesem Zusammenhang bitten wir den Regierungsrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie gross war für das USZ die Einsparnis durch die Kooperationen mit dem STZ und/oder SWZ jährlich während den letzten 3 Jahren? Lässt sich dies in Zahlen beziffern? Falls ja, aufgrund welcher Parameter werden diese Zahlen ermittelt? Falls nein, wieso nicht?
2. Welche Kooperationen ist das USZ mit dem STZ und SWZ in den letzten 3 Jahren eingegangen? Wir bitten um eine abschliessende Aufzählung der konkreten Kooperationen und der jeweils daraus resultierenden Einsparnisse respektive allfällige Defizite für das USZ.
3. Gibt es Kooperationen, welche das USZ mit dem STZ und/oder SWZ in den letzten 3 Jahren evaluiert hat, welche dann aber nicht eingegangen wurden? Falls ja, was war jeweils der Grund? Wir bitten um eine abschliessende Aufzählung der angedachten, aber nicht aufgenommenen Kooperationen mit den entsprechenden Begründungen.
4. Wie weit und wie gewichtet das USZ nebst finanzieller Einsparnis weitere Vorteile einer Zusammenarbeit mit dem STZ und/oder SWZ wie beispielsweise Know-how-Transfer beim Abwägen, ob eine Kooperation sinnvoll erscheint oder nicht? Inwiefern ist das USZ der Meinung, dass es sich um ein ausgewogenes Verhältnis von Know-how-Transfer und weiteren Vorteilen für die beteiligten Kooperationspartner handelt?
5. Welche Kooperationen mit dem STZ und/oder SWZ sind für das USZ zukünftig unter welchen Umständen vorstellbar und welche nicht? Was sind die Gründe dafür? 2016 wurden weitere, damals noch nicht spruchreife Kooperationen erwähnt.
6. Konnten 6 Millionen Franken Einsparnis mit dem Radiologieprojekt durch den Verzicht des Baus eines Ausweichbunkers für das STZ realisiert werden? Ergaben sich aufgrund dieses Projektes Mehrarbeit respektive Mehrkosten für das USZ oder haben sich Mehrarbeit und Mehreinnahmen für das USZ die Waage gehalten?

Bettina Balmer
Ruth Ackermann
Roger Liebi